

IN KÜRZE

Informationsabend an der Emil-Possehl-Schule

Die Emil-Possehl-Schule veranstaltet morgen einen Informationsabend zur beruflichen Vorbereitung im Fachbereich Technik. Jugendliche können durch ein „Ausbildungsvorbereitendes Jahr“ einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss erlangen. Die Berufsfachschule für Technik bietet die Möglichkeit, den mittleren Bildungsabschluss zu erzielen. Eltern und Schüler können sich um 18 Uhr im Forum der Emil-Possehl-Schule, Georg-Kerschensteiner-Straße 27, informieren.

Seebär erzählt an Bord der „Krik Vig“

Rudolf Martens erzählt vom Leben mit und auf einem Traditionsegler. Der Skipper nimmt damit am Sonntag, 19. Januar, an der Reise „Seebären erzählen“ teil. Beginn ist um 11 Uhr an Bord der „Krik Vig“ im Museumshafen. Der Eintritt ist frei, Martens, Miteigner und Skipper der „Krik Vig“, würde sich aber über ein Mitbringsel freuen. Anmeldungen zu der Veranstaltung sind erbeten per E-Mail an vorstand@museumshafen-luebeck.org.

Tonfink wird zum Meer der Emotionen

Ihre Musik führt „durch ein Meer von Emotionen, wo folkige Sounds mit gespenstisch bluesartigen Gitarren wie friedliche Gezeiten oszillieren“. So steht es auf der Internetseite von Judas & the Winehearts. Wie sich das Ganze dann in Wirklichkeit anhört, können die Gäste des Tonfinks, Große Burgstraße 46, heute erleben. Dort tritt die vierköpfige Band aus Berlin um 20 Uhr auf. Der Eintritt zum Konzert ist frei, es wird der Hut herumgereicht.

Jahresrückblick in Travemünde

Travemünde anno 2013 – so ist heute der Jahresrückblick im Gesellschaftshaus des Seebades, Torstraße 1, überschrieben. Zu Gast ist Helge Normann. Beginn ist um 15 Uhr. Der Eintritt kostet drei, ermäßigt einen Euro.

Qigong zur Probe

Qigong können Interessierte bei Brigitta Klotz im ehemaligen Ritteraal des Gutshauses, Morierstraße 41, kennenlernen. Der Probekurs findet am Sonntag, 19. und 26. Januar, von 14.30 bis 16 Uhr statt. Die Teilnehmer sollten Socken oder saubere Sportschuhe mitbringen und lockere Kleidung tragen. Anmeldungen sind erbeten unter Telefon 015 78/757 26 00.

Religionsphilosophische Konzepte im Vortrag

Das Augenmerk auf die Gemeinsamkeiten religiöser Haltungen legt Hans-Jürgen Schubert in seinem morgigen Vortrag. Der Referent spricht dann um 18 Uhr in der VHS, Huxstraße 118-120, über religionsphilosophische Konzepte. Die Teilnahme kostet sechs, ermäßigt 4,50 Euro.

Der Veranstaltung „Travemünde tanzt“ droht das Aus

Die städtische LTM gibt das Event aus Sparzwang auf. Vielleicht springt ein privater Veranstalter als Retter ein.

Weniger Geld, weniger Events. Das ist das Credo der Lübeck und Travemünde Marketing GmbH (LTM) in diesem Jahr, denn die städtische Gesellschaft muss sparen. Ihr Zwei-Millionen-Euro-Budget muss sie 2014 um 195 000 Euro reduzieren. Kein Pappenstiel. Deshalb wird die Veranstaltung „Travemünde tanzt“ eingestampft. „Das schmerzt uns sehr. Es war eine tolle Veranstaltung“, gibt LTM-Chefin Andrea Gastager zu. Das Event für Liebhaber des traditionellen Paartanzes wäre in diesem Jahr zum fünften Mal an den

Start gegangen, doch daraus wird nichts. Denn die Veranstaltung sei sehr aufwendig gewesen und musste zudem mit viel Personal betreut werden, so Gastager. Dabei war „Travemünde tanzt“ ein Erfolg. 2013 verzeichneten die Veranstalter einen Rekord: 1000 Besucher kamen an dem verlängerten Wochenende im Herbst in die noblen Hotels Arosa und Columbia und nahmen teil an den 50 Workshops – vom Wiener Walzer über Cha Cha und Tango bis zu Jive. Doch das ist jetzt Vergangenheit. Einziger Hoffnungsschimmer:

Möglicherweise steigt kurzfristig noch ein privater Veranstalter ein. „Wir haben den Kontakt zwischen den Hotels und einem Interessenten hergestellt“, sagt LTM-Sprecherin Doris Schütz. Doch Gastager muss in diesem Jahr auch an zwei weiteren Veranstaltungen sparen. Das Jazz-Festival zu Pfingsten steht auf dem Programm, aber: „Wir wollen es an einen Privaten übergeben“, sagt die LTM-Chefin. Das sei der übliche Weg. Die LTM etabliere eine Veranstaltung und trage das Risiko, bis das Event laufe, dann sollen Private einspringen. „Wir sichern dann die Qualität durch einen Programmzuschuss und bleiben mit den Organisatoren im Gespräch“, erklärt LTM-Verwaltungsmanager Christian Martin Lukas das Konzept. So hat die LTM auch die Eisbahn wegen des Sparzwangs abgeben müssen – an die Stadtwerke. „Ostermünde“ hat die LTM bereits vor zwei Jahren ebenso einem privaten Veranstalter überlassen wie das herbstliche Drachenfest. Wieder im Travemünder Veranstaltungsprogramm sind das Shanty-Festival Ende Juni, das Promena-

denfest im Juli sowie das Kunsthandwerkerfest am Fährvorplatz. Im August sind das Handwerkerfest im Brüggmanngarten und das Travemünder Fischerfest im Fischerhafen geplant. Sportlich wird es während der Travemünder Woche, beim Holstentor Bouleturnier und den Travemünder Beach Open. Neu im Programm ist in diesem Jahr eine Oper am Meer. „Die Zauberpflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart wird am 27. August als Open Air im Brüggmanngarten aufgeführt. Veranstalter ist nicht die LTM, sondern eine Agentur. jvz

Spurensuche in der Familiengeschichte

Mühsame, aber fesselnde Arbeit mit Dokumenten: Verein hilft Menschen dabei, ihre Wurzeln zu finden.

Von Melina Ulbrich

Mit einem solchen Andrang hatte der Verein für Familienforschung nicht gerechnet. In der Vereinsbibliothek im Turm am Mühlentorplatz geht es an diesem Nachmittag zu wie im Wartezimmer einer Arztpraxis: Die Besucher stehen Schlange, ein paar haben auf Stühlen Platz genommen, wo sie warten, bis sie an der Reihe sind.

„Transkription: alte Schriftstücke lesen und den Inhalt verstehen“ lautet der Titel der Veranstaltung, bei der die erfahrenen Vereinsmitglieder Hilfe bei der Entzifferung alter Schriften anbieten. Die Besucher wollen etwas über ihre Familie erfahren. Welchen Beruf, welche Interessen hatten ihre Vorfahren? Wie haben sie gelebt, was hat sie bewegt? Wie oft waren sie verheiratet, wie viele Male sind sie umgezogen? Welche Krankheiten hatten sie, und woran sind sie gestorben? „Wir wollen als Verein zeigen, wie spannend diese Detektivarbeit ist, und helfen, wenn jemand alleine nicht weiter kommt“, sagt Stefan Muhtz aus dem Vereinsvorstand. Austausch von Forschungsergebnissen und Vernetzung seien auf diesem Gebiet wichtig.

Es fällt auf, dass hier vor allem Menschen über 60 ihre Köpfe über den alten Schriftstücken zusammenstecken. Viele würden erst Interesse an der Familiengeschichte entwickeln, wenn sie älter sind, sagt der Vereinsvorsitzende Gerhard Huß. Dann sei es oft zu spät, verwandte Zeitzeugen zu befragen, weil diese schon gestorben sind. Doch das heißt nicht, dass für die Nachfahren nichts mehr zu erfahren ist. Die Ahnen haben zu Lebzeiten Spuren hinterlassen, die schwarz auf weiß festgehalten sind. In öffentlichen Adressbüchern lassen sich ihre Wohnorte, in Tagebüchern ihre Gedanken nachvollziehen.

Oft sind die in alten Lettern verfassten Schriftstücke jedoch nur schwer zu entziffern. Vereinsmitglied Wolfgang Hohenfeld hilft gerade einer 63-jährigen Frau dabei, das Tagebuch ihrer Urgroßmutter zu lesen. „Das ist kein Sütterlin, das ist Kurrentschrift“, sagt er nach einem kurzen, fachmännischen Blick. Diese Schrift war lange Zeit die übliche Verkehrsschrift im gesamten deutschen Sprachraum.



Hans Lorenzen und Experte Carl-Günther Lohf untersuchen eine kopierte Seite aus einem Kirchenbuch aus dem Jahr 1794.

Fotos: W. Maxwit

Die Aufzeichnungen stammen aus dem Jahr 1889. „Meine Urgroßmutter schreibt darin sehr schön, wie das Familienleben damals war“, sagt die 63-Jährige, die sich schon jahrelang mit der Familiengeschichte beschäftigt und nun Hilfe sucht, weil sie einiges nicht entziffern kann. Sie möchte in der Zeitung nicht namentlich erwähnt werden. Es sei zu privat.

Hans Lorenzen (66) aus Sereetz, der sich einen Tisch weiter beraten lässt, ist da offener. Er hat kein Tagebuch mitgebracht, sondern eine kopierte Seite aus einem Kirchenbuch aus dem Jahr 1794 aus Nord-schleswig, heute Teil von Dänemark. „Ich schreibe eine Familienchronik für meine Kinder“, sagt der 66-Jährige. Bis in die zehnte Generation ist er schon vorgedrungen. In dem Eintrag sei ein Mann erwähnt, von dem er nicht sicher sei, ob er der Vater in der zehnten Generation ist. „Das hängt alles von einem Wort ab, das wir nicht knacken können.“ Das Wort könnte „Sohn“ bedeuten, doch er ist unsi-



Der Vereinsvorsitzende Gerhard Huß (l.) und Stefan Muhtz aus dem Vereinsvorstand wissen, wo man in alten Büchern wichtige Informationen finden kann.

cher. Auch Vereinsmitglied Carl-Günther Lohf, der mit ihm über der Kopie brütet, kann es nicht genau sagen. Dieses Rätsel wird vielleicht heute nicht abschließend gelöst werden. „Viele wollen nochmal wiederkommen“, sagt der Vereinsvorsitzende Gerhard Huß.

Die Spurensuche in alten Schriftstücken ist mühsam und erfordert viel Geduld. Doch Gerhard Evers' Augen leuchten, als er in dicken Wälzern die Spuren seiner Vorfahren studiert. Der 70-Jährige lässt sich von Vereinsmitglied Wolfgang Hohenfeld eine alte Postkarte vorlesen, die sein Großvater, der im Ers-

ten Weltkrieg kämpfte, an die Familie nach Lübeck schickte. „Ich habe ihn noch kennengelernt, aber er hat mir überhaupt nichts erzählt“, sagt Evers. Die Suche in alten Büchern sei aufschlussreich und faszinierend. „Wenn man einmal Blut geleckt hat, dann lässt es einen nicht mehr los.“

Das ist der Verein

Der „Verein für Familienforschung Lübeck“ hat derzeit 120 Mitglieder. Er bietet Hilfe bei der Ahnenforschung und Stammbaumerstellung an. Seine genealogische Bibliothek umfasst über 55 000 Titel. Die Mitgliedschaft kostet 36 Euro pro Jahr. Die Vereinsräume im Mühlentorturm, Mühlentorplatz 2, sind donnerstags, 16 bis 18 Uhr, und sonntags, 10 bis 12 Uhr, geöffnet. Kontakt: E-Mail an familienforschung-luebeck@travedsl.de; Telefon 04 51/969 00 12. Mehr Info gibt es im Internet unter www.familienforschung-luebeck.de.

Kochabend bringt Geldregen fürs Ronald McDonald Haus

46 Gäste – darunter Dana und Emma Schweiger – haben im Restaurant Wullenwever gespeist und 11 000 Euro für die Einrichtung gespendet.



Freude über den gelungenen Abend: Torsten Krasch (v. l.), Roy Petermann, Dana und Emma Schweiger, Kathrin Kahlcke-Beall, Hans Hahne und Manfred Welzel, Chef der McDonald's Kinderhilfe Stiftung. Foto: jvc

Was für ein Abend! Das Spendenergebnis in Höhe von 11 000 Euro hat die Leiterin des Lübecker Ronald McDonald Hauses förmlich umgehauen. „Noch immer bin ich von dem wunderschönen Abend und der stattlichen Summe beseelt“, sagte Kathrin Kahlcke-Beall. Zusammen mit Torsten Krasch, geschäftsführender Gesellschafter von Martens und Prahl in Bad Schwartau, hatte sie die Idee, den Lübecker Sternekoch Roy Petermann für eine Benefizveranstaltung zu gewinnen. Flugs lud Petermann zusammen mit seiner Frau Manuela und seinem Team zu einem kostenlosen Kochkurs mit anschließendem Fünf-Gänge-Menü.

Zehn Kochkursteilnehmer, darunter der Mitgründer des Lübecker Ronald McDonald Hauses, Hans Hahne, gingen dem Sternekoch bei der Zubereitung eines Thunfischartars, einer Petersilienwurzel-Schaumsuppe, einer in Rotwein geschmorten Wagyu-Rinderschäufel und weiteren Köstlichkeiten zur Hand. „Die Stimmung war großartig“, sagte Petermann. Auch die Beiküche waren angetan. „Wir haben viel Spaß gehabt und bei einer herrlichen Anleitung eine Menge dazugelernt“, resümierte Mechtild Hertling. War der Kochkurs schon ein Erlebnis, sollte der Abend die Stimmung noch toppen. Die Musikhoch-

schulstudentin Birte Prüfert begeistert singend und Gitarre spielend unter anderem mit einem Beatle-Song. Ehren- und hauptamtliche McDonald-Haus-Helfer flitzten im Service mit und hatten die Tische mit niedlichen, kleinen Mobilarmodellen bestückt. Eine Idee, die sich auszahlte. „Wir können die ersten drei unserer zwölf Apartments neu möblieren“, sagte eine sichtlich berührte Kahlcke-Beall. Farbenfroh und freundlich sollen die Räume ausgestattet werden. Unter den 46 Gästen war auch Schirmherrin Dana Schweiger, die ihre Tochter Emma mitgebracht hatte. Sie lobte die Idee und das Ambiente im Wullenwever als

„charmant und emotional berührend“. Zu ihrem Engagement sagte Schweiger: „Verglichen mit dem Leid betroffener Familien ist es vergleichsweise einfach zu helfen.“ In diesem Jahr besteht das McDonald Haus auf dem Gelände der Uniklinik 15 Jahre. Es ist nur wenige Gehminuten von der Kinderklinik entfernt. Ausgestattet ist es unter anderem mit einem gemeinschaftlichen Wohnzimmer, einer großen Küche, einem großen Essbereich, einem Garten mit Terrasse, einer Bibliothek, einer Kaminecke und Internetanschlüssen. Inzwischen haben mehr als 4000 Familien schwer kranker Kinder im Ronald McDonald Haus gewohnt. jac